



22-342 B3.5.3

Interpellation Angelika Murer Mikolasek und 5 Mitunterzeichnende «niederschwellige Begegnungsräume für Dübendorf»
Beantwortung

Ausgangslage

Am 22. März 2022 ist folgende Interpellation von Angelika Murer Mikolasek und 5 Mitunterzeichnenden betreffend «niederschwellige Begegnungsräume für Dübendorf» eingegangen:

"Interpellation «niederschwellige Begegnungsräume für Dübendorf»"

Unsere Stadt hat inzwischen über 30'000 Einwohner. Das Räumliche Entwicklungskonzept «REK» hat zudem gezeigt: Es werden noch viel mehr werden. Die Stadt soll weiter verdichtet werden, weshalb das REK einen Rahmen für die Siedlungsentwicklung nach innen, Zentrumsstruktur, öffentliche Lebensräume gibt. Geplant ist unter anderem im sog. Fil Jaune, eine zusätzliche städtische Verbindungssachse im Quartier in Nord-Süd Richtung, auch ein Stadtpark und Raum für Quartiervereine etc.

Mit zunehmender Bevölkerungszahl steigt auch das Bedürfnis nach niederschwelligen Begegnungsräumen für Jung und Alt. Bereits heute werden einige Bedürfnisse durch bestehende Angebote punktuell abgedeckt, so bspw. durch die Obere Mühle, das Kino Orion, das Familienzentrum, die Stadtbibliothek, die WBK im Bettli, die Räumlichkeiten der Kirchen, den Pump Track des KJAD, den Robinson-Spielplatz oder die Spielplätze der Schulanlagen. Ein eigentliches Begegnungszentrum, also ein niederschwellig zugänglicher Aufenthaltsort für die ganze Bevölkerung, fehlt aber. Wichtig sind nicht nur Spielplätze, sondern generell attraktive Aufenthaltsorte für Schön- und Schlechtwetter-Tage. Orte, an denen alle willkommen sind, mit aber auch ohne Konsumation, mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, drinnen und draussen, und auch Raum für spezifische Angebote von der Bevölkerung für die Bevölkerung, z.B. Kurse oder Betreuungsangebote. Je verdichteter gebaut wird, desto wichtiger sind solche Orte, vor allem für Kinder und Jugendliche, aber auch generell für den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt und für die Integration.

Mit der Einführung des Mehrwertausgleichs bekommt Dübendorf ausserdem ein Instrument mit auch einer finanziellen Ausstattung, um solche Bedürfnisse abzudecken (gemäss der kantonalen Gesetzesgrundlage sind als möglicher Verwendungszweck der Gelder aus dem Mehrwertausgleichsfonds auch soziale Einrichtungen im ausser-schulischen Bereich vorgesehen (vgl. § 42 MAV). Bei der Vernehmlassung haben wir bereits eingebracht, dass Dübendorf die Gelder auch für solche soziokulturellen Treffpunkte stark macht.

In diesem Zusammenhang möchten wir dem Stadtrat folgende Fragen stellen:

- 1) Anerkennt der Stadtrat den angesprochenen, steigenden Bedarf an einem niederschwellig zugänglichen Begegnungs- und Aufenthaltsort?*
- 2) Wie plant der Stadtrat, diesem Bedürfnis zu begegnen?*
- 3) Wie stellt sich der Stadtrat den im Fil Jaune vorgesehenen Stadtpark vor? Ist dort ein entsprechender Begegnungsort vorgesehen? Sind im Fil Jaune weitere Begegnungsorte geplant und wenn ja welche?*
- 4) Wie können Synergien (besser) genutzt werden, um in Dübendorf Begegnungsorte zu schaffen bspw. zusammen mit der Stiftung Obere Mühle, dem Kino Orion, dem Familienzentrum, der Stadtbibliothek und/oder der WBK im Bettli?*



- 5) *Sieht der Stadtrat weitere Möglichkeiten, um solch niederschwellige Begegnungsorte zu schaffen?*
- 6) *Hat der Stadtrat geplant, bei der Verordnung zum Mehrwertausgleich diese Aspekte aufzunehmen?"*

Erwägungen

Gemäss Art. 51 der Geschäftsordnung des Gemeinderates Dübendorf sind Interpellationen innerhalb von 4 Monaten nach der Überweisung durch das Gemeinderatssekretariat an den Stadtrat, d.h. im vorliegenden Fall bis spätestens am 22. Juli 2022, zu beantworten.

Beschluss

Die Interpellation von Angelika Murer Mikolasek wird wie folgt beantwortet:

- Frage 1: Anerkennt der Stadtrat den angesprochenen, steigenden Bedarf an einem niederschwellig zugänglichen Begegnungs- und Aufenthaltsort?*

In den letzten 20 Jahren erlebte Dübendorf vorab im Neubaugebiet Hochbord ein starkes Wachstum und dieser Wachstumstrend wird mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in den nächsten Jahren anhalten. Dübendorf zeigt sich bereits heute als polyzentrische Stadt mit einem historischen Dorfkern, welcher das «alte» Zentrum bildet, und den zwei urbanen Nebenzentren Hochbord und Innovationspark. Das starke Wachstum und die gegenwärtige Stadtstruktur bringen neue Herausforderungen in Bezug auf die Quartierentwicklung und -förderung, den Einbezug von Neuzuzügerinnen und Neuzuzügern, deren Vernetzung mit Alteingesessenen und der Identifikation der Bevölkerung mit ihrem Wohnort. Ebenfalls steigen Zahl und Diversität der Nutzenden von städtischen und öffentlichen Infrastrukturen. Ausgehend davon ist die Stadt Dübendorf bereits heute mit neuen Ansprüchen und Bedürfnissen konfrontiert, die sich mittel- bis langfristig weiter verstärken werden. Mehr Menschen bedeuten eine grössere Nachfrage nach Freiräumen (Innen- und Aussenräume) für die Erholung, Freizeit sowie zur gemeinschaftlichen Begegnung und Nutzung.

Der Stadtrat ist sich dieser Herausforderungen und des damit einhergehenden Handlungsbedarfs bewusst. Das Legislaturprogramm 2018-2022 nennt denn auch im ersten politischen Tätigkeitsfeld "Stadtentwicklung", die Aufwertung und Entwicklung der Qualität des Glattraums, des Stadtzentrums und von Quartieren, damit Dübendorf als Wohn- und Arbeitsort weiter an Attraktivität gewinnt als erstes Ziel. Weiter anerkennt das räumliche Entwicklungskonzept (2022), dass die Siedlungsentwicklung nach innen, Zentrumsstrukturen sowie öffentliche Lebensräume eine wichtige Stellung in der zukünftigen Entwicklung von Dübendorf einnehmen. Und gemäss Freiraumkonzept (2019) setzt sich die Stadt Dübendorf zum Ziel, ihre Freiräume so zu gestalten und zu pflegen, dass diese zur Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Stadt beitragen, dass sie die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Bevölkerung fördern und ihre Rolle als soziale Spiel- und Begegnungsorte erfüllen können. Als eine der ersten und entscheidenden Massnahmen hat der Stadtrat im Jahr 2019 die Stelle der Beauftragten öffentlicher Raum geschaffen, welche die Themen aufnimmt, verfolgt und koordiniert. Die 2021 vom Stadtrat veröffentlichte interaktive Stadtkarte (maps.duebendorf.ch), welche die bereits vorhandenen Begegnungs- und Freiräume für alle Bevölkerungsgruppen besser bekannt und zugänglich



macht, ist ebenfalls Ausdruck des verstärkten politischen Fokus auf das Thema Freiräume.

Wie in der Interpellation festgehalten, befriedigen die heute vorhandenen Zentrumsstrukturen mit städtischen und öffentlichen Infrastrukturen bereits zahlreiche Bedürfnisse der Bevölkerung. Es existiert ein breites, lokales Angebot mit dem Familienzentrum, der offenen Jugendarbeit, der Stadtbibliothek, der Oberen Mühle, dem Kino Orion, Angeboten der katholischen und reformierten Kirche, der SFD AG (Kunsteisbahn, Freibad Oberdorf etc.) oder der WBK.

Der Stadtrat teilt aber die in der Interpellation dargelegte Einschätzung, dass mit zunehmender Bevölkerungszahl auch das Bedürfnis nach niederschweligen Begegnungsräumen für Jung und Alt steigt. Die bessere Kommunikation der bereits heute zahlreichen vorhandenen Angebote aber auch die bessere Vernetzung und Optimierung dieser Angebote in Richtung eines eigentlichen Begegnungszentrums macht daher Sinn.

Frage 2: Wie plant der Stadtrat, diesem Bedürfnis zu begegnen?

Wachstum und Verdichtung führt grundsätzlich zum Verlust von Freiräumen und damit zunächst auch zu Einschränkungen der Wohnumfeldqualität der Bevölkerung. Die konsequente Ausrichtung der Nutzungen der Zentren auf den Bedarf der Bevölkerung kann zu einer Kompensation mangelnder Freiflächenausstattung und damit zu einer Steigerung der Lebensqualität beitragen. In verdichteten Gebieten des Stadtzentrums sowie in Neubaugebieten nehmen öffentliche, gemeinschaftliche Treffpunkte eine sehr wichtige Funktion ein: Sie fördern den Austausch und die Vernetzung unter der Bevölkerung und bieten Raum für gemeinsame Ideen im Quartier sowie Möglichkeiten der Mitwirkung. Relevant ist dies insbesondere in städtischen Entwicklungsgebieten, wo innerhalb weniger Jahre sehr viele Menschen einen komplett neu entstehenden Stadtteil zu ihrem Zuhause machen. Soziale Infrastrukturen, Bildungseinrichtungen oder kulturelle Einrichtungen können dabei zu wichtigen Motoren der Stadt- und Zentrumsentwicklung werden und dienen als Orte der Kommunikation sowie des sozialen und kulturellen Austauschs. Insbesondere die Stadtverwaltung selbst kann an solch niederschweligen Begegnungsorten Präsenz und Nähe zur Bevölkerung zeigen. Damit bekommt ein Begegnungsort auch eine intermediäre Funktion – als Bindeglied zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung.

Für Familien mit kleinen Kindern bestehen zwar Spiel- und Bewegungsräume drinnen, vor allem in den Wintermonaten werden solche Räume aber stark nachgefragt und die begleiteten Angebote für Mütter und Väter mit Kleinkindern (Spiel- und Krabbelgruppen) sind oftmals ausgebucht und die Nachfrage weiterhin sehr gross. Ebenso gibt es wenig selbständig zugängliche Spielräume für Schulkinder. Die Nachfrage nach offenen, niederschweligen Beratungsangeboten für Familien ist nach wie vor gross. Niederschwellige Treffpunkte und konsumfreie Orte für alle bzw. Orte für Begegnung mit kostengünstiger Konsumationsmöglichkeit (z.B. eine Cafeteria mit preiswerten Verpflegungsoptionen) entsprechen einem wachsenden Bedürfnis.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, beabsichtigt der Stadtrat ein schrittweises Vorgehen. Aus Sicht des Stadtrates bestehen grundsätzlich zwei räumlich differenzierte Herausforderungen. Einerseits sind im heutigen Stadtzentrum die Voraussetzungen für einen niederschweligen Treffpunkt an einem zentralen und gut zugänglichen Ort zu schaffen, im Sinne eines "Nukleus" bzw. "Anker". Andererseits ist die Präsenz in den sich



stark und rasch entwickelnden Aussenquartieren zu erhöhen., Wenn immer sich im Rahmen grösserer Arealentwicklungen entsprechende Möglichkeiten bieten, sind diese Chancen zu nutzen, um Möglichkeiten für niederschwellige Treffpunkte in diesen Aussenquartieren im Sinne von "Satelliten" zu schaffen, um so die Anbindung und Identifikation an und mit Dübendorf zu fördern.

Gemeinschaftszentrum im Bettli-Areal als Anker

Im Bettli-Areal besteht mit der Liegenschaft an der Bettlistrasse 22 in vielerlei Hinsicht ein enormes Potenzial für einen zentral gelegenen und identitätsstiftenden Treffpunkt. Konkret: die zentrale Lage, die grosszügige Parkanlage und südlich angrenzend das Glattufer machen eine Aufwertung und Aktivierung der Liegenschaft wünschenswert. Der vorhandene Aussenraum mit dem grossen Park und dem Zugang zur Glatt eröffnet eine ganze Reihe möglicher Nutzungen und Angebote. Bereits heute bestehen im Gebäude an der Bettlistrasse 22 diverse Angebote (Bibliothek, Ludothek, Deutsch- und andere Kurse der WBK) für die Bevölkerung. Darauf aufbauend kann nach und nach das Gebäude angepasst und dadurch die Angebotspalette weiterentwickelt und vergrössert werden.

Satelliten im Gumpisbühl und Hochbord

Im Gebiet Gumpisbühl ist die Stadt Dübendorf Eigentümerin dreier unbebauter Grundstücke, eine der grössten unbebauten Flächen innerhalb des Siedlungsgebietes. Mittels Baurechtsvergabe soll ein vielfältiges Wohnungsangebot entstehen, das unterschiedliche Nutzergruppen anspricht. Der Schwerpunkt soll in diesem Quartier beim Familienwohnen liegen. Mindestens zwei Drittel der Nettowohnfläche sind gemäss Ausschreibungsunterlagen im preisgünstigen Segment zur Kostenmiete vorgesehen. Ausserdem soll gemäss Baurechtsvergabe in der Überbauung ein Treffpunkt für die Quartierbevölkerung entstehen und im Erdgeschoss werden Gemeinschaftsräume vorgeschrieben. Diese Vorgaben passen idealtypisch, um den nördlichen Teil der Stadt miteinzubinden und mit einem Satelliten des Gemeinschaftszentrums vor Ort präsent zu sein.

Der Entwicklungspol Hochbord soll sich zu einem durchmischten urbanen Quartier mit einem vielfältigen Nutzungsmix wandeln. Dank seiner hervorragenden Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ist das Quartier dazu in idealer Weise geeignet. Gegenwärtig entstehen Wohn- und Gewerbebauten im grossen Stil. Es werden damit zukünftig auch viele Familien mit Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen zuziehen. Die Stadt Dübendorf wird daher schon bald mit neuen Ansprüchen und Bedürfnissen dieser Nutzergruppen konfrontiert werden. Die Standorte für den Kindergarten und die Primarschule konnten zwischenzeitlich gesichert werden, niederschwellige Treffpunkte fehlen aber bis heute. Aufgrund der, vom historischen Stadtzentrum Dübendorfs ausgehend, peripheren Lage und Anbindung über den Bahnhof Stettbach ist ein öffentlicher, gemeinschaftlicher Treffpunkt im Hochbord wünschenswert. Es werden daher verschiedene kurz- und mittelfristige Optionen geprüft (siehe auch Frage 5).



Frage 3: Wie stellt sich der Stadtrat den im Fil Jaune vorgesehenen Stadtpark vor? Ist dort ein entsprechender Begegnungsort vorgesehen? Sind im Fil Jaune weitere Begegnungsorte geplant und wenn ja welche?

In der derzeit in Arbeit befindlichen Gesamtrevision der Richt- und Nutzungsplanung der Stadt Dübendorf wurde als neues Element der stadträumlichen Entwicklung der sogenannte Fil Jaune aufgenommen. Der Fil Jaune ist eine gedachte neue Süd-Nord-Achse vom Zelgli via Stadtzentrum bis Flugplatz mit städtebaulichen und freiräumlichen Umstrukturierungsgebieten, durchlässig für den Fuss- und Veloverkehr gestaltet und stark durchgrünt, mit möglichst attraktiven Aufenthaltsräumen und Begegnungsorten mit hohem Öffentlichkeitsgrad. Zusammen mit den Landschaftsräumen und dem Fil Bleu soll der Fil Jaune das Freiraumrückgrat für die weitere städtebauliche Entwicklung von Dübendorf bilden.

Der Fil Jaune ist im aktuellen ersten Schritt auf stark konzeptioneller Ebene angedacht worden. Wenn der Fil Jaune im Rahmen der Gesamtrevision der Richt- und Nutzungsplanung Bestand haben wird, wird eine etwas vertieftere und konkretere Betrachtung der Fil Jaune-Idee notwendig. Die im REK Dübendorf skizzierte Idee des Fil Jaune wäre dann örtlich spezifisch zu vertiefen und zu konkretisieren, dies auch für den vorgesehenen Stadtpark im Zelgli. Von der grundsätzlichen Konzeption und Stossrichtung des Fil Jaune – der Zielsetzung der Erhöhung des Öffentlichkeitsgrades entlang dieser Achse – stünde ein entsprechender Begegnungsort im neuen Stadtpark im Zelgli mit dem Fil Jaune sicherlich nicht in Widerspruch, sondern würde das bestehende Angebot mit dem Robinson-Spielplatz logisch ergänzen.

Frage 4: Wie können Synergien (besser) genutzt werden, um in Dübendorf Begegnungsorte zu schaffen bspw. zusammen mit der Stiftung Obere Mühle, dem Kino Orion, dem Familienzentrum, der Stadtbibliothek und/oder der WBK im Bettli?

Wie unter Frage 2 ausgeführt, besteht mit der Liegenschaft an der Bettlistrasse 22 ein zentral gelegener Ort mit erheblichem Potenzial, wo zahlreiche heute bereits bestehende Nutzungen mit neuen Nutzungen zusammengeführt werden können. Es ist beispielsweise zu prüfen, ob mittelfristig das Familienzentrum an der Bettlistrasse 22 angesiedelt werden soll, kombiniert mit einer Cafeteria mit Aussenraum mit Zugänglichkeit zum Park sowie zur Glatt. So würde für die Bevölkerung ein attraktiver Begegnungsort entstehen. Der Stadtrat wird – nebst den bereits laufenden Planungsarbeiten betreffend Gestaltung des Freiraums hin zur Glatt im Sinne eines Bettliparks – entsprechende Überlegungen angehen. Nebst diesen infrastrukturellen Fragestellungen werden sich aber künftig auch Fragen zum Betrieb eines Begegnungszentrums stellen. Die Vernetzung der verschiedenen Angebote zur Nutzung der in der Interpellation angetönten Synergien ergibt sich nicht von selbst. Solche Prozesse bedürfen einer professionellen und nachhaltigen Begleitung. Parallel zur Schaffung von attraktiven Aufenthaltsräumen als Begegnungsorte ist daher auch die Frage der nötigen Organisation, der Strukturen und Ressourcen durch den Stadtrat zu prüfen.



Frage 5: Sieht der Stadtrat weitere Möglichkeiten, um solch niederschwellige Begegnungsorte zu schaffen?

Überall dort, wo grössere Gebietsentwicklungen laufen oder angestossen werden, ist der Bedarf nach solchen niederschweligen Begegnungsorten zu prüfen und wo möglich und sinnvoll entsprechende Möglichkeiten zu nutzen. Aktuelle Beispiele sind teilweise bereits unter Frage 2 erwähnt:

- *Oberdorf:* Mit dem Neubau des "Speicher" bei der Oberen Mühle werden zusätzliche Räumlichkeiten geschaffen, die Vereine oder auch Privatpersonen zur Schaffung zusätzlicher Angebote nutzen können.
- *Gumpisbüel:* Das städtische Areal Gumpisbüel soll im Baurecht abgegeben werden. Gemäss Ausschreibungsunterlagen soll in der Überbauung ein Treffpunkt für die Quartierbevölkerung entstehen und im Erdgeschoss Gemeinschaftsräume realisiert werden.
- *Leepünt:* Das städtische Areal Leepünt soll ebenfalls im Baurecht abgegeben werden. Auch auf diesem Grundstück sind Gemeinschaftsräume als Bestandteil der Überbauung vorgegeben.
- *Hochbord:* Die Überbauung "Westhof" (WOGENO/Palmahus AG) am Chästrägerweg, neben dem Lycée français, bietet u.a. Gemeinschaftsräume an. Diese sind zwar vornehmlich für die Bewohnerschaft vorgesehen (Hof und Garten im Erdgeschoss, grosse Dachterrasse, Ateliers etc.). Daneben werden aber auch ein Mehrzweckraum auf der Hofebene sowie ein Gemeinschaftssaal erstellt, welche situativ auch für städtische Angebote nutzbar wären. Alternative, mittel- und langfristige Möglichkeiten sind im Rahmen künftiger Bauvorhaben zudem zu prüfen.

Frage 6: Hat der Stadtrat geplant, bei der Verordnung zum Mehrwertausgleich diese Aspekte aufzunehmen?

Ja. Die Vorlage für die Umsetzung des kommunalen Mehrwertausgleichs wurde vom Stadtrat am 17. März 2022 an den Gemeinderat überwiesen (SRB 22-157 "Teilrevision Nutzungsplanung Mehrwertausgleich, Zustimmung / Antrag und Weisung an Gemeinderat" sowie SRB 22-158 "Verordnung über den kommunalen Mehrwertausgleichsfonds, Zustimmung / Antrag und Weisung an Gemeinderat"). In der dem Gemeinderat beantragten "Verordnung über den kommunalen Mehrwertausgleichsfonds" ist unter Art. 3 Abs. 1 lit. h vorgesehen: "Die Mittel des Mehrwertausgleichsfonds werden für kommunale Massnahmen der Raumplanung verwendet. Beitragsberechtigt sind insbesondere folgende Massnahmen: [...] h. die Erstellung von sozialen Infrastrukturen, wie soziale Treffpunkte und ausserschulische Einrichtungen, beispielsweise Quartier-, Jugend- oder Seniorentreffpunkte und Kinderbetreuungseinrichtungen".



Kommunikation

1. Dieser Beschluss ist öffentlich.
2. Die öffentliche Kommunikation erfolgt mit: Stadtratsbulletin
3. Kurztext für Stadtratsbulletin: Am 22. März 2022 wurde dem Stadtrat die Interpellation von Angelika Murer Mikolasek und 5 Mitunterzeichnenden betreffend «niederschwellige Begegnungsräume für Dübendorf» eingereicht. Der Stadtrat beantwortet die Anfrage fristgerecht zuhanden des Gemeinderates.
4. Auskunftsperson bei Medienanfragen: André Ingold, Stadtpräsident

Mitteilung durch Protokollauszug

- Gemeinderätin Angelika Murer Mikolasek (per Mail)
- Gemeinderatssekretariat – z. H. des Gemeinderates
- Stadtrat
- Stadtplanung (alle)
- Akten

Stadtrat Dübendorf

André Ingold
Stadtpräsident

Stefan Woodtli
Stadtschreiber a. i.